



Fot. Dr. Paul Wolff

Weihnachtliche Stadt
Frankfurt a. Main

Von'n Wihnachsmann in Holsteen

Min grote Deern, min lütte Deern,
de mögt so geern Geschichten hörn.
Un kümmt de Wihnachstid nu ran,
vertell ick jem von'n Wihnachsmann.
Denn sitt se beid op minen Schot.
Denn kikt se beid mit Ogen grot.
Un in ehr Ogen deep dor ünn
stat al min Geschichten binn.

De Wihnachsmann, min söte Mus,
de het dor buten wid sin Hus.
Dor buten, wo de Dannen stat,
dor sitt he in sin lütte Kat
und kiekt. Un fangt dat an to snein,
denn fleit he. Un denn kamt de Kreihn,
mit warf un warf un jümmer mehr,
mit warf und warf em vor de Dör,
mit warf un warf: Segg an, segg an,
wat schüllt wi denn, ol Wihnachsmann?

Denn sett de Ol sin Pip bisit
un seggt: Dat ward nu Wihnachstid.

Denn stickt he an dree lange Licht
un maekt en fierlich Gesicht
un schüwvt tohögt sin grote Brill.
Un all de swatten Kreihn sitt still.
Min leewen Kreihn, so seggt he denn,
ji möt nu na de Stadt mal hen,
nem achter Wall un Steen vermuert
de leewen Kinner lang all luert.
Tellt se mi all! Vergeet mi keen!
Dor sünd so veel mank Mur un Steen.
Un nu man to, min leewen Kreihn,
ick mutt den groten Sack gau neihn.

Warf, warf! Nu wes mal still, lütt Deern,
kanns nich die Kreihn all tellen hörn?

Matthias Claudius